

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erst, tagl. Morg 7 u. Inserate,
b. Spaltzeile 5 Pf., werden 8. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 M.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. des
amentgeld. Lieferung in's Hand.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
30 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 109.

Freitag, den 19. April

1861.

Dresden, den 19. April.

— J. M. die Königin Marie ist gestern Nachmittag 3 Uhr nach Sanssouci gereist.

— J. M. der König und die Königin nebst J. K. K. H. den Prinzessinnen Sidonie und Sophie, sowie J. K. K. H. der Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toscana, haben sich gestern Mittag 1 Uhr nach Schloß Jahnshausen begeben.

— Die Zweite Kammer hat sich gestern mit Beratung von Petitionen beschäftigt und dabei aus Anlaß einer Petition des Rittergutsbesizers D. Minkwitz aus Thum, welche man gegen 3 Stimmen auf sich beruhen zu lassen beschloß, nachstehenden Antrag des Abg. v. Weld: „im Protokoll den Wunsch auszudrücken, daß diejenigen nachtheiligen gesetzlichen Folgen, welche verübt, beziehentlich bestrafte politische Verbrechen sächsischer Staatsunterthanen nach sich gezogen, bald und so weit thunlich Beseitigung finden möchten“, einstimmig angenommen, nachdem die Deputation sich demselben unter Aufgebung ihres eigenen (gegen die Staatsregierung den Wunsch nach einem allgemeinen Gnadenacte auszusprechen) angeschlossen hatte.

— Sitzung der I. Kammer am 19. April Vorm. 11 Uhr.
1) Fortgesetzte Beratung des Berichts der 2. Deputation über Abtheilung C. des Ausgabebudgets, das Justizdepartement betr.
2) Bericht derselben Deputation über Abtheilung K. des Ausgabebudgets, den Pensionsetat betr.
3) Geheime Sitzung.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Der Angeklagte, über welchen in der vorgestrigen Hauptverhandlung Urteil gesprochen wurde — der schon dreimal wegen Diebstahls mit Arbeitshaus bestrafte Handarbeiter C. F. Fischer aus Zaukeroda — scheint in Folge eines ganz besonderen Magnetismus vorzugsweise zur Anneration von Uhren sich hinzuneigen, denn er hatte vom Monat November v. J. bis zum Januar nicht weniger als deren 8 gestohlen, die noch dazu größtentheils höchst werthvolle waren. Zunächst hatte er zum Opfer seiner Gaunerindustrie den Herrn Uhrmacher Gebauer in Poischappel ersehen, dem er im Monat November kurz hinter einander zwei goldene Ancreuhren im Werthe von beziehentlich 22 und 25 Thlrn., am 8. Dec. eine dergleichen nebst einem goldenen Uhrgehäuse im Gesamtbetrag von 36 Thlrn. und zuletzt gegen Weihnachten eine auf 3 Thlr. taxirte Spieldose listiger Weise entwendet hatte. Aber auch auf unser gutes Dresden debnte er seine nichtswürdige Speculation aus. Hier hatte er zuerst dem Herrn Uhrmacher Werner eine silberne Taschenuhr, eine Schachtel mit 8 Stück Uhrgläsern, eine Drahtgange und eine Schwarzwälder Wanduhr, am 11. Jan. endlich dem Herrn Uhrmacher Nieritz abermals eine auf 27 Thlr. 15 Rgr. gewürderte goldene Cylinderuhr gestohlen. Da aber hatte seine böse Stunde

geschlagen, denn man kam ihm auf die Spur und wurde seiner zwei Tage später habhaft. Allein er widersezte sich den einschreitenden Criminalbeamten mit möglichster Gewalt und wollte sich durchaus nicht gefangen nehmen lassen. Eine der Uhren hatte er an einem Orte verborgen, wo sie durchaus Niemand gesucht hätte und wo sie auch bei der Ablieferung und darauf erfolgten Untersuchung verborgen geblieben war, nämlich zwischen den Oberschenkeln. Nur durch die „Betrügerei“ eines Mitgefangenen hatte man im Arresthause von diesem seltenen Verwahrungsorte Kenntniß erlangt, sie wurde aus demselben hervorgezaubert, und obgleich sie sich in einem sehr ruinösen Zustande befand, diente sie doch gegen ihn zu einem werthvollen Ueberführungsbeweise. Es traf diesen unverbesserlichen Spitzbuben eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Freitag den 19. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr Privatklagsache des Handarbeiters Joh. Gottlob Andreas hier wider den Stubenmaler Karl Adolph Bolkerling hier. Halb 10 Uhr Privatklagsache des Gemeindevorstands Heinrich Wilhelm Adam in Serkowitz wider den Müller Johann Gottlieb Schneider in Besterwitz. 10 Uhr wider Samuel Sigismund Jählig zu Loschwitz wegen Holzdiebstahls. 11 Uhr wider den Knochenhändler Michael Pöhl zu Neunimptsch wegen Diebstahlverdachts. Vors.: Gerichtsrath Glöckner. — Morgen Sonnabend den 20. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Zeugarbeiter Hermann Julius Wilddorf und den Handarbeiter Gustav Julius Kreusche wegen ausgezeichneten Diebstahls. Vors.: Gerichtsrath Einert.

— Im Monat März d. J. ist 42 Personen, darunter 8 Frauen, das Bürgerrecht der Stadt Dresden verliehen worden. Von diesen erwarben 9 Personen dasselbe wegen Ansässigmachung, die übrigen aber Behufs der Betreibung bürgerlicher Gewerbe und Nahrungen, und zwar: 2 Bäckermeister, 2 Band- und Zwirnhändlerinnen, 1 Frau wegen Betriebs der Bildhauerkunst, 1 dgl. wegen Betriebs der Strohhutfabrikation, 3 Butterhändler, 1 wegen Handels mit Landesproducten, 8 wegen Handels mit Metallabfällen, Knochen, Lumpen und Glasbrocken, 1 Plazbäcker, 1 Sandhändler, 3 Schänk- und Speisewirthe, 1 Steindrucker, 1 Tapezierer, 2 Tischlermeister, 2 wegen Verkaufs selbstgefertigter Strohwaren und 4 Victualienhändler.

— Die bekannten Unterzeichner des von Dresden ausgegangenen Aufrufs zu Geldbeiträgen für Gaeta, sowohl zur Fortsetzung des Kampfes um das „gute Recht“, als zum Besten der darin verwundeten Krieger, haben jetzt, nach dem Falle jener Festung, Danksagung und Dank veröffentlicht. Es waren eingegangen 3965 Thlr. 25 Rgr. 5 Pf. Von einer namentlichen

Veröffentlichung der Geber sei infolge der den Veranfallern „mehrfach diesfalls bekannt gewordenen Wünsche“ abgesehen worden, doch liegt eine Liste der Beiträge zur Einsicht der Geber in der Expedition des Dresdner Journals aus. Nachdem sich das Comité „Gewißheit“ über die „Annahme“ des Geldes zu verschaffen gesucht hatte, ist ihm diese „wegen Behinderung des directen Postverkehrs“ erst am 14. April zugegangen und darin das „fortwährende Bedürfnis zahlreicher im Kampfe für ihren rechtmäßigen König verkrüppelter, verwundeter oder erkrankter Krieger“ verständig worden, worauf das Geld sofort „auf sicherem Wege“ an die Königin Maria von Neapel nach Rom abgeleitet wurde.

— Der volkswirtschaftliche Ortsverein hat in seiner vorgestern Abend im gewöhnlichen Locale (Kronefelds Restauration, erste Etage) abgehaltenen Zusammenkunft die in der vorigen abgebrochene Debatte über das Feuerversicherungswesen, mit besonderer Bezugnahme auf den den Ständen vorliegenden Gesetzentwurf, das Immobilienbrandversicherungswesen betreffend, zu Ende geführt und sich schließlich einstimmig, bezogen 1 Stimme dahin ausgesprochen, daß das Brandversicherungswesen am besten in den Händen von Privatgesellschaften aufgehoben sei, daß auf jeden Fall der Staat sich mit dem Mobiliarversicherungswesen nicht befassen, dasselbe aber auch den Privatgesellschaften und Versicherern nicht durch drückende Concessionen, Spotteln etc. erschweren solle, daß endlich, falls das Immobilienversicherungswesen in den Händen des Staates verbleibe, wenigstens das Unterstützungsprinzip aufzugeben und das reine Classificationprinzip anzunehmen sei. Wir hätten gewünscht und bei dem fortwährenden erfreulichen Steigen der Mitgliederzahl des Vereins erwartet, die an interessanten Details reiche Verhandlung über eine im eigentlichen Sinne brennende, die Interessen Dresdens wie der Großstädte überhaupt so hart berührende Frage durch zahlreichere Theilnahme mehr zum Gemeingut gemacht zu sehen. Mag auch die beginnende Jahreszeit der schönen Abende Manchen weglocken, die Wichtigkeit und Dringlichkeit der gerade jetzt im Vordergrund stehenden volkswirtschaftlichen Fragen rechtfertigt sowohl die Absicht des Vorstandes, die Sitzungen den Sommer hindurch nicht aussetzen, als sie auf eine fortgesetzte Theilnahme Seiten der alten und der weiteren, bei dem geringen Vierteljahrsbeitrage von 5 Ngr. Jedem ermöglichten Zutritt, neuen Mitglieder rechnen läßt. Nur beiläufig möge die Frage aufgeworfen und dem Vorstande anheimgegeben sein, ob es sich nicht empfehlen dürfte, den Anfang der Sitzungen, der wegen anfänglicher Behinderung vieler Mitglieder ohnehin selten eber erfolgt, auch in den Bekanntmachungen auf 8 Uhr statt 7 Uhr anzuberaumen, dann aber — nach dem Vorbilde einer jetzt in unseren Mauern tagenden hohen Versammlung — auch mit dem Schlage zu beginnen. Die Beseitigung der bisherigen Ungewißheit würde gewiß mit Dank aufgenommen werden. Ingleichen wollen wir an den bereits in Anregung gekommenen Fragekasten erinnern, der manche kürzere, zur Abwechslung dienende Bemerkung, manche erwünschte Auskunft anregen, manche außerhalb des Vorstandes mit Interesse verfolgte Frage in den Kreis der Besprechung ziehen könnte. Endlich sei noch als eines Mittels, die Annehmlichkeiten eines Ausflugs mit dem Zwecke des Vereins zu verbinden, der Idee zeitweiliger Wandersitzungen in Dresdens Nachbarschaft (nach Analogie der Excursionen des Gewerbevereins) gedacht, wobei sich durch die Erweckung volkswirtschaftlicher Bestrebungen auf bisher unberührtem Gebiete und später ein weiterer Anschluß an den Dresdner Verein als Nebenvorteile ergeben dürften. — Vorläufig sei die nächste, am 2. Mai hier stattfindende Versammlung, in der zunächst die vorgestern von Herrn Advocat D. Hiller durch einen höchst interessanten Vortrag eingeleitete Frage über die Einkommensteuer, dann der projectirte deutsch-französische Handelsvertrag zur Discussion kommen, der allgemeinsten Theilnahme des hiesigen, besonders des kaufmännischen und gewerblichen Publikums mit dem Bemerkten empfohlen, daß auch Nichtmitglieder durch ein höchst liberal geübtes Gastrecht Zutritt finden. Ueber fernere Thematata ist noch nichts bekannt. Vielleicht dürfte sich die Gestaltung des Gewerbevereins, wie es nach dem

Gewerbegesetz in seiner nun endgültig abgeschlossenen Fassung erscheint, in ihren einzelnen Theilen zu einer neuen Besprechung empfehlen, zumal beispielsweise für die Frage des gewerblichen Bildungswesens in der hier neueröffneten Handwerkerschule ein besonderer Anknüpfungspunkt vorliegt.

— In der am 15. April stattgehabten Generalversammlung der Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft, in welcher Herr Geh. Rath Schmidt als Commissar fungirte, nahmen die zahlreich anwesenden Actionäre die Mittheilung des Geschäftsberichts, des Rechnungsabschlusses und der Bilanz pro 1860 mit sichtlichem Interesse entgegen, und eine fernere hohe Befriedigung gewährte die überaus erschöpfende, theils schriftliche, theils mündliche Berichterstattung der statutenmäßigen Revisionscommission. Aus den fraglichen Mittheilungen ging hervor, daß die gesammte Versicherungssumme im Jahre 1860 auf 171,868,888 Thlr. gestiegen ist und sich auf 88,441 einzelne Feuerversicherungen und auf 56,674 einzelne Transportversicherungen vertheilt hat, im Uebrigen aber die Gesellschaft zur Zeit durch 1980 Agenten vertreten ist. Die Prämieinnahme des Jahres 1860 hat die bedeutende Summe von 807,579 Thlr. 18 Ngr. 3 Pf erreicht. Wenn nun gleichzeitig von der Verwaltung der Gesellschaft unter Abschreibung einer Summe von 195,160 Thlr. 18 Ngr. 1 Pf. auf Gewinn- und Verlustconto der Vortrag einer Gesammtreserve von 387,836 Thlr. 2 Ngr. vorgeschlagen wurde, so erkannte man die Richtigkeit der ausführlichen Motivirung dieses Vorschlags überall an, indem es auch nach außen und auf das versicherungslustige Publikum nur einen guten Eindruck machen könne, wenn die Gesellschaft in ihren inneren Angelegenheiten vorsorglich und offen zu Werke geht, während nach den betreffenden Mittheilungen mit allem Rechte auch auf eine fernere günstige Prosperität der Gesellschaft zu hoffen sei. Auch ertheilte die Versammlung, unter dankbarer Anerkennung der Bemühungen der Verwaltung der Gesellschaft und derjenigen der Revisionscommission, einstimmig Decharge für den Rechnungsabschluß und die Bilanz pro 1860. Auf den fernern Vorschlag der Revisionscommission, entweder sofort einige Statutenänderungen vorzunehmen und insbesondere auch die Zeit zur Rechnungsablage auf die ersten sechs Monate jeden Jahres auszudehnen, oder eine Deputation von sechs Actionären zu wählen, welche unter Hinzuziehung der Verwaltungsorgane der Gesellschaft eine durchgreifende Revision des Statuts der Gesellschaft beraten und einer seiner Zeit einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung alsdann entsprechende Vorschläge machen solle, acceptirte man das Letztere und wählte gleichzeitig zu der fraglichen Deputation 6 Actionäre. Endlich wählte man zur Prüfung des nächsten Abschlusses wiederum die drei bisherigen Herren Revisoren.

— Die Vorlesungen über Botanik am botanischen Garten haben am Montag begonnen, die Zuhörer mehren sich noch täglich und Sonnabend um 3 Uhr versammeln sich dieselben am Blinden-Schlag zu einer Excursion in den Blauen-schen Grund.

— Reinlichkeit ist das halbe Leben und ein Bad von Zeit zu Zeit das unabwiesbare Bedürfnis jedes Menschen, dem die Erhaltung seiner Gesundheit lieb ist. Mit Befriedigung gewahrt man daher auch in unserer Stadt seit einigen Jahren die Entstehung und Anlegung neuer Bäder, abgesehen von den bloß im Sommer benutzbaren Eißbädern. Neuerdings hat man auch die Priesnitz vielfach mit Bädern versehen, z. B. das an der Bachstraße von Herrn Kaiser errichtete, während als Bannbäder sich das in der Neuegasse 15 gelegene Josephinenbad, das Annabad (Lüttichaustraße) und als Stahldampfbad das Falkenstraße 12 befindliche als comfortabel und billig empfehlen. Das Albertsbad in der Ostallee, viel besucht, äußerst räumlich und praktisch, bietet in seinen vorderen Räumlichkeiten den Besuchern zugleich einen angenehmen Erholungsort durch die Conditorei des Herrn Reintanz, der, ein wackerer Schüler unseres wohlbekanntesten Trepp, seit Kurzem ein freundliches Etablissement daselbst eröffnete. Der junge strebsame Mann versteht es vortreflich, mit seinem süßen Apparat den verüblichsten Säumen zu elektrifiziren, während die geistige Speise (eine große Auswahl von Journalen etc.) dazu die allbeliebte Würze bietet.

— Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Mor-

gen Frä
gänge
Kägl
Barr
zu th
das Si
Erster
anbräu
schreit
zogen,
terläßt
1840
stelen fo
261. a
1000
27026
57737
71937
22467
37269
51857
69260
In
Mann,
der Sch
69. Leb
rol, ler
dann in
Zeit lan
an der
außerord
stut zu
gewählt.
lung bei
ihm so
gungen
1840
einem h
fünf Ja
zu fünf
durch M
aber im
doch au
Die Rev
Berände
Abgeord
sander
rath, d
dieser S
in Kaffe
stenthum
die lang
Deutschl
Geldsam
des Dr.
ges Ver
Begleitu
die Gan
täglich
das Beg
die Regi
Mutte
Briseur
einen B

gen früh 3/8 Uhr auf der böhmischen Bahn. Der am Ueber-
 gange nach dem Dorfe Strehlen stationirte Bahnwärter J. S.
 Nagler hatte, als der Zug in der Ferne ankam, bereits eine
 Barriere geschlossen und war im Begriff dieß mit der zweiten
 zu thun. Der Locomotivführer, dieß bemerkend, ließ lautgellend
 das Signal erschallen und winkte Naglern zu, davon abzustehen.
 Letzterer aber sprang noch über die Bahn als der Zug im Flug
 anbrauste; die Maschine erfaßte ihn, riß ihn nieder und leider
 schrecklich verflümmelt, wurde er unterm dritten Wagen hervorge-
 zogen, wo er sofort seinen Geist aufgab. Der Unglückliche hin-
 terläßt eine Frau und drei Kinder.

Am 3.ziehungstage 5. Klasse 59. K. S. Landeslotterie
 fielen folgende größere Gewinne auf beigelegte Nummern: 5000
 Thlr. auf Nr. 11168; 2000 Thlr. auf Nr. 14922 68155;
 1000 Thlr. auf Nr. 15 6109 11461 12832 26265 26300
 27026 27161 42916 46608 47133 48071 51254 55329
 57737 67425 71599 71881; 400 Thlr. auf Nr. 2105 2659
 7193 7401 11063 11261 11369 14410 16102 19378 22244
 22467 24009 26657 27089 29540 30406 32241 32443
 37269 39245 39578 41340 44214 47150 47652 51134
 51857 54046 54975 57141 58161 61802 67908 67985
 69260 70438.

Tagesgeschichte.

In Kassel starb am 15. d. M. ein einst hochgefeierter
 Mann, der kurfürstliche Geh. Legationsrath Sylvester Jordan,
 der Schöpfer der kurhessischen Verfassungsurkunde von 1831, im
 69. Lebensjahre. Der Sohn eines armen Schuhmachers in Ty-
 rol, lernte er zuerst das Handwerk seines Vaters und studirte
 dann in Landshut und München Jurisprudenz. Nachdem er eine
 Zeit lang Advocat in München und Frankfurt, dann Privatdocent
 an der Universität zu Heidelberg gewesen, wurde er 1821 als
 außerordentlicher Professor in der juristischen Facultät der Univer-
 sität zu Marburg angestellt und 1830 zum Abgeordneten in Kassel
 gewählt. Er wurde durch sein liberales Auftreten in dieser Stel-
 lung bei der Regierung höchst mißliebig, während das Volk für
 ihn so begeistert war, daß er unter den glänzendsten Ehrenbezeu-
 gungen im Jahre 1832 nach Marburg zurückkehrte. Im Jahre
 1840 wurde er unter der Anschuldigung der Theilnahme an
 einem hochverrätherischen Unternehmen verhaftet und blieb über
 fünf Jahre in Untersuchungshaft. Er wurde in erster Instanz
 zu fünfjähriger Festungstrafe wegen „Beihilfe zum Hochverrath
 durch Nichtverhinderung“ (so lautete das Erkenntniß) verurtheilt,
 aber im Jahre 1845 vom Appellationsgerichte freigesprochen, je-
 doch auf disciplinarischem Wege von seinem Amte fern gehalten.
 Die Revolutionsstürme des Jahres 1848 führten eine wunderbare
 Veränderung seiner Verhältnisse herbei; nachdem er wieder zum
 Abgeordneten gewählt war, ernannte ihn der Kurfürst zum Ge-
 sandten bei der Bundesversammlung und zum Geheimen Legations-
 rath, dann zum Bevollmächtigten bei der Centralgewalt. Aus
 dieser Stellung wurde er 1850 abberufen und privatisirte seitdem
 in Kassel, ohne sich weiter in die politischen Kämpfe des Kurfür-
 stenthums anzumischen. Die Untersuchung gegen ihn, namentlich
 die lange Untersuchungshaft, die er erdulden mußte, erregte in ganz
 Deutschland die lebhafteste Theilnahme für ihn, die sich auch durch
 Geldsammlungen betheiligte.

Von der polnischen Grenze, 17. April. (Tel. Nachr.
 des Dr. J.) Der Kriegsgouverneur von Warschau hat ein strenges
 Verbot gegen das Tragen politischer Abzeichen erlassen. Die
 Begleitung bei der Beerdigung von Privatleichen soll sich nur auf
 die Familie beschränken. Die Stadt Warschau soll 2000 Rubel
 täglicher Contribution zum Unterhalt des Militärs zahlen. Für
 das Begräbniß der 10 bei dem letzten Conflict Gefallenen fordert
 die Regierung 1500 Rubel.

Berliner Briefe.

Berlin, den 15. April.

Gelehrter Freund!

Ich habe mich schon lange vorgenommen, meiner liebsten
 Mutterstadt mal auf'n Kopf zu kommen, um ihr als politischer
 Feiseur mit den Kamn, der mich hier bei gewisse Dinge schwillt,
 einen Bopp zu machen für das ganze Rest voll kleine Boppe, mit

as sie noch von Alters her versehen is. Gestatten Sie mich heute
 bloß ein paar davon heraus un ans Licht zu ziehen. Bekannt-
 lich sind unsere braven Berliner Kennenlieber, aus die Klasse der
 Philister, seit Anno 50 zu den weißen Schluß gekommen, daß alle
 unsere Märzerrungenschaften in Rauch aufsteigen sind. Darin
 haben sie nu insofern nicht ganz Unrecht, als die Rauchfreiheit auf
 unsere Haupt- und Residenzstraßen wirklich die sichtbarste März-
 errungenschaft is, so daß jeder Straßenjunge, der jemüthlich seine
 Bierpfennige Cigarre paßt, in die Rauchwolken, die er aus seine na-
 türliche Speiseanstalt aufsteigen läßt, sein „Fisat 48“ in die Luft
 hineinpustet, un auf diese Weise seine 4 Pfenn'je zur Feier der
 errungenen Freiheit zujubelt. Was sagen Sie nu aber, daß gerade
 diese Hauptfreiheit ein paar wunde Flecke noch von damals her
 ha', die, wie ich glaube, bloß darum noch vorhanden sind, weil
 man keine verjessen hat, sie zu heilen, was vermutlich schon durch
 ein regulares Besprengen geschehen wäre. Erstens darf nämlich Al-
 les, was Militär heißt, vonnen Jen'raalsfeldmarschal runter bis
 zum letzten Trainbesoffenen, auf die Straße nicht rauchen. Das
 is unrecht! Denn warum soll der Soldat im öffentlichen Leben
 vor Vaterlandsbegeisterung klühen, von Dienstfeier entflammt sein,
 vor Kampfbegierde brennen, aber nicht rauchen! Er, dessen Ze-
 schäft es is, im Ueberfluß Feuer zu jeben, wenn der Feind naht,
 soll beschämt abziehen müssen, wenn ein Freund naht, un ihm
 sehr höflich um etwas von dies Himmelement für seinen ausje-
 langenen Jimmstengel bittet? Nu, das is unrecht, sage ich! Laßt
 doch die armen Soldaten so jut, oder vielmehr so schlecht ihre Ci-
 garrre in freie Luft schmauchen wie den Bürger, was den nicht schän-
 det, wird jenen nicht schimpfzen. Gleichheit vorm Jeseß, un wenn
 sich's auch um noch so starken Toback handelt! Das zweitens,
 daß zwar Jeder, der civil umhergeht, jede Cigarre an jeden Ort
 unjefördert rauchen darf, aber — nicht, wenn er durchs Schloß geht!
 Warum? J, weil ja sonst die politische Frisur von Berlin einen
 Bopp wen'jer aufzuweisen hätte, weiter hat's keinen Zweck. Die
 Portale von's Schloß bilden einen vielbenutzten öffentlichen Durch-
 gang, der von die königlichen Wohnungen noch durch ein halb
 Dugend Mauern un Hße getrennt is, un zu den man keinerlei
 Legitimation jebraucht, als — die cigarrenlose Hand, von den sich
 ein volljültig bewaffneter Vaterlandsvertheidiger mit Arjusaugen
 überzeugt. Is die in Ordnung, denn hat man selbstverständlich
 den Lauspaß, — wenn aber bloß noch Ein Funke tabaksfreund-
 licher Jefühle in ihr Jimmt, so erschallt aus ein bewaffnetes
 Maulwerk mit Donner-ton das deutsche Nationalwort: „jaruck!“
 un ein vorgestrecktes Bajonet verleiht dem gesprochenen Denkzettel
 eine höhere Deutlichkeit. Das heißt doch die Sache sehr auf die
 Spitze treiben, nicht wahr. Warum denn den beliebten blauen
 Dunst gerade von den Einen Ort absperren, wo uns so oft blauer
 Dunst vorjemaht wird? Wenn sie etwa denken, daß das Publi-
 cum durch diese Freiheit sie in schlechten Jeruch bringen würde,
 denn is das ihre Schuld! Verleiht doch lieber, wenn Ihr das
 vermeiden wollt, den Tabak, der so viele Menschen ernährt un un-
 terhält, durch jeignete Maasregeln eine größere Billigkeit, worauf
 sich das höhere Parfum schon von selbst verallgemeinern wird,
 aber legt ihm nicht mit einmal so ein jewaltiges Schloß vor den
 Weg, daß eine harmlose blaue Rauchwolke vor Angst sich reine
 auflösen muß, wenn der Wind ihr in die Nähe des Schlosses
 bringt, un sie alle die Bajonette sieht, welche da auf ihr junges
 Leben jerrichtet sind! Gleichheit habe ich eben jerufen, un Freiheit
 rufe ich hier! Nur mit diesen beiden Worten kann der Preuße
 seiner Bestimmung entjesehen, zumal — wenn ihm dabei sein
 Weg durchs Schloß führt un er gerade raucht. — Eine zweite
 Freiheit, die hier noch in sehr beschränkte Verhältnisse lebt, is die
 Postfreiheit. Ich ärgere mir nämlich immer, wenn von außer-
 halb ein Brief an meine jehrte Adresse kommt, der ganz stolz den
 Stempel der Freiheit auf seine Vorderseite trägt, un ich doch noch
 einen Sechser für ihn bezahlen muß. Schimpft sich so ein papier-
 ner Prahlhans „frei“ un is es doch bloß theilweise, bis auf ein-
 nen zwangsmäßigen Sechser! Wir wollen ganz davon absehen,
 daß dieser Sechser eigentlich sehr unverhältnismäßig is, indem mein
 Freund, wenn er an mir schreibt vor 36 Meilen bloß 3 Silber-
 groschen jieht, während ich vor die letzte zwanzigstel Meile von die
 Post bis nach die Apentbaler Poststadt allein einen Sechser ble-
 chen muß. Aber warum soll es Ihnen in Ihrer jrängenlosen

Freundschaft zu mich nicht erlaubt sein, den Brief ganz frei zu machen? Ne! — Oder ich kriege einen Brief, worin mir Jemand um eine Isfälligkeit bittet um für die Freiheit, die er sich nimmt, den Brief natürlich auch frei macht. Ja, proßt Wahlzeit, ich muß für die Aufmerksamkeit mit die er mich beglückt, noch einen Sechser bezahlen, — wenig, aber herzlich! Wenn dieser Sechser schon eine Preussische Staatsnothwendigkeit ist, denn sagt doch lieber frei heraus, der Brief kostet 3 1/2 Silberroschen und die bezahlt der rechte resp. Freimacher! Sie sagen, in andere Städte wäre es eben so wie hier? Ganz recht, denn hat der liebe Gott das so gemacht, damit Berlin Gelegenheit hat, die andern mit ein gutes Beispiel voranzugehen, — davor schimpft es sich: das intelligente Spreetreiben!

Aber zum Schluß fällt mir noch Etwas ein, was ich in meine Eigenschaft als ächter Berliner mit Bittern niederschreibe. Die Kriegsbereitschaft für das ganze Heer soll nämlich heute erklärt sein. Gott, wenn das wahr wäre . . . ne, ich muß schlafen! Die ganze Stadt zittert bei den bloßen Gedanken schon so, daß ich nicht weiter schreiben kann! Leben Sie wohl, beten Sie zum lieben Gott, daß er auf das überflackernde Feuer des Preussischen Kriegemuthes Wasser gießen möge, um wenn Sie's knallen hören, denn denken Sie manchmal an Ihren armen Freund
Willem Schweppe.

Königliches Hoftheater.

Am 17. April: Wenige Lustspiele unserer jetzt lebenden Scribenten dürfen sich eines so durchgreifenden Erfolges rühmen, als das wunderlicher Weise „ein Lustspiel“ titulierte Benedix'sche Lustspiel. Die Verwicklung und endliche Entwicklung, von den Herren Winger, Kramer, Balthar und Seiß und den Damen Ulrich und Guinand, vor Allen aber von Herrn Sonntag in ergößlichstes Licht gestellt, konnte ihrer immer drastischen Wirkung auch diesmal nicht verfehlen —

An dem nämlichen Abend trug Herr August Bruns zuerst ein Concertino von F. A. Müller auf der Posaune und dann das „grand concert militaire“ von P. Cremona auf dem Tenorhorn vor. Wenn man — wovon freilich die Meisten noch immer keine Ahnung haben — die besonderen Schwierigkeiten und, man darf wohl sagen, die besonderen gefahrvollen Klippen der Messinginstrumente zu ermessen vermag, so kann und wird man Herrn Bruns die unumwundenste Bewunderung nicht vorenthalten. Sein Ton im Forte ebenso wie im Piano ist voll, rein, in allen Lagen fügsam und stets klar; selbst die schwierigsten Passagen und hohen Einsätze waren stets von einem staunenswerthen Gelingen gekrönt und sein Vortrag trägt das sichtbarlichste Gepräge musikalischen

Verständnisses im Allgemeinen sowohl, als vorzugsweise einer ausgezeichneten Fertigkeit auf beiden Instrumenten, die zwar im Klangcharakter einander etwas ähneln mögen, in der Behandlungswiese aber wegen der Buge einerseits und der Ventile andererseits wesentlich verschieden sind. Um so größer ist das Verdienst eines Mannes, der auf beiden Instrumenten und noch dazu, unbeirrt von der Verschiedenheit des zu nehmenden Ansatzes, an einem Abende seine Meisterschaft auf das Glänzendste bewährte. Gleichwie auf der Posaune sein Vortrag durch den herzugewinnenden, magischen Ton gewaltig wirkte, so trat seine Sicherheit in der Beherrschung der gewagtesten Stellen in der Cremona'schen Composition, welche doch ursprünglich für Fagott gesetzt ist, ganz unzweifelhaft und unter allgemeinem Beifall des Anfangs nicht recht mit der Sache vertrauten Publikums zu Tage. Wir können uns sonach in hohem Grade freuen, daß Herr Bruns für die königliche Hofcapelle bereits engagirt ist. D. * *

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein seltener Mann. Es war einmal ein Minister, der schrieb an einen Gesandten seines Hofes: „Versprechen Sie immerhin, wir halten es doch nicht!“ Jener aber antwortete: „Ich werde Nichts versprechen, weil ich mich nicht entehren mag; Sie brauchen Nichts zu halten, weil ich Nichts versprechen werde; aber dennoch werde ich Alles zu Stande bringen durch Treu und Glauben; dieß allein bin ich im Stande zu thun. Wollen Sie es anders, so rufen Sie mich zurück; ich habe nicht Lust, in einem Augenblick die Frucht einer zwanzigjährigen Laufbahn, meinen guten Namen zu verlieren.“ — Ob er durchdrang, können wir nicht sagen: aber er war ein ehrlicher, ein seltener Mann.

* Eine Aeußerung des Papstes. Einem Privatbriefe entnehmen die „Briefe Mittb.“ folgende Anekdote: Der Papst fragte eine in Rom anwesende hochgestellte fremde Dame, was sie in Rom am meisten interessiert habe, worauf sie ihm die Antwort gab: „Die Ruinen des Cäsarenpalastes auf dem palatinischen Berge.“ Der Papst erwiderte darauf: „Allerdings, es liegt eine große Lehre in jener Ruine; könnten Nero und die anderen Herrscher, welche die Christen so lange und so grausam verfolgten, einen Augenblick ihr Haupt erheben, sie würden nicht wenig staunen, diese nämliche Religion in Rom und auf dem ganzen Erdkreise mit unumschränkter Macht herrschen zu sehen!“

* 115,000 Geistliche besitzt, nach der Armonia, Italien. Die Florentiner Blätter meinen dazu: „entweder seien die Italiener ein verruchtes Volk, oder die Priester verständen ihr Amt schlecht. Gewiß ist, daß in Deutschland auf je 900 Seelen, — in Italien auf je 200 ein Geistlicher kommt.“

Die Blumen- und Pflanzen-Ausstellung

in meinem Wintergarten auf Elisenruhe,

jetzt auf's Schönste und Reichhaltigste entwickelt, empfehle ich zu gütigem Besuch.

Zugleich offerire ich zu billigsten Preisen bei vorzüglicher Qualität schönste blühende Camellien, Rosen, Rhododendrons (insbesondere **Rhododendron Edgeworthi vom Siccim Himalaya**, Blume weiß, 4 Zoll im Durchmesser, mit starkem Wohlgeruch, à Stück 1 Thlr.), indische Azaleen, Spazinthen und div. sonstige blühende Pflanzen, wie auch alle Gattungen zur Decoration für Zimmergecianeter Blattpflanzen, ferner Bouquets, Kränze, Palmenzweige etc. etc.

Hermann Lüdicke.

Fußleidenden

empfiehlt sich zur sichern schmerzlosen Operation der Hüneraugen nach dem Verfahren der vielbekannten Frau Marianne Grimmert in Berlin.

Vormittags stehe ich den geehrten Herrschaften in ihrer Behausung zu Diensten, von 2 Uhr an in meiner Wohnung.

Charlotte Manfroni,
Hüneraugen-Operateurin,
Schöffergasse Nr. 2, II. Etage.

Leucocyenpflanzen

à Schock 4 Rgr., **Verbennen, Fuchsen, Georginen** etc. sind billig zu haben: Papiermühlengasse Nr. 12.

Zu tageweiser Beschäftigung

wird ein Arbeiter gesucht. Zu melden Sonntag Vormittag Tannenstraße 5, eine Treppe.

Am 3. Ziehungstage 59. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection folgende Gewinne:

Nr. 23377 à 200 Thlr.

„ 53784 à 200 „

„ 36920 à 100 „

„ 37570 à 100 „

„ 67695 à 100 „

à 65 Thlr.:

Nr. 2579 4321 17639 17652 17690

23325 23392 25106 25119 37557

37568 37593 39932 39934 49335

50936 50953 50955 50977 50987

51336 53796 53965 60338 60542

62220.

Im Glücksrade befinden sich fast alle großen Hauptgewinne noch, wozu ich Kaullose bestens empfehle

G. Robert Böhme,
Altmarkt, Flanelbude.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler,

wovon emittirt sind Zwei Millionen Thaler

in 2000 Stück Actien à 1000 Thaler.

Abschluß für das Jahr 1860.

Ausgabe.

	Thlr.	Mgr.	Pf.
An bezahlte Brandschäden, Transportschäden, Rückversicherungs-Prämien und Verwaltungskosten	994133	11	9
" Dividende auf 1000 Stück Actien I. Emission à 8 Thlr. per Actie	Thlr. 8000.	—	—
" 1000 Stück Actien II. Emission à 2 ² / ₃ Thlr. per Actie	2666.20	—	—
	10666	20	—
" Reserve für schwebende Schäden	180000	—	—
" Reserve für die am 31. December 1860 noch laufenden Versicherungen	207836	2	—
	1392636	3	9

1861

Januar 1.

An Bilanz 195160 18 1

Einnahme.

	Thlr.	Mgr.	Pf.
Pr. Schaden-Reserve aus 1859	65000	—	—
" Uebertrag der Reserve für die am 31. December 1859 noch laufenden Versicherungen und für außergewöhnliche Bedürfnisse, incl. der Capital-Reserve lt. § 53 der Statuten = Thlr. 25414. 16. 1.	137520	8	8
" einjährige Zinsen auf die Capital-Reserve von Thlr. 25414. 16. 1. à 4 ¹ / ₂ %	1143	20	—
" Prämie und Policekosten für Feuer- und Transportversicherungen pr. 1860	807579	18	3
" Rückvergütung auf Schäden in Folge von Rückversicherung	164329	16	7
" Zinsen und sonstige Einnahmen	21902	12	—
" Bilanz	195160	18	1
	1392636	3	9

1861

Januar 1.

Pr. Reserve für schwebende Schäden 180000 — —

" Reserve für die am 31. December 1860 noch laufenden Versicherungen 207836 2 —

Bunte leinene Dress's zu Marquisen, neueste Dessins, empfiehlt in großer Auswahl Friedrich Mann, Altmarkt No. 3.

Local-Veränderung.

Hiermit zeige ich ganz gehorsamt an, daß ich mein Wohnfuhrwerksgeschäft von der Moritzstraße Nr. 22 auf die Töpfergasse Nr. 14 verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, verbinde ich zugleich die Bitte, mir dasselbe in meinem neuen Locale erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Wilhelm Pfeifer.

Dresden im Monat April 1861.

Gänzlicher Ausverkauf.

Atlass-, Taffet-, Gaze-, Sammet- und Velvet-Bänder. Schwarze und bunte Sammete (Velours unis, façonnés, épinglés et cordés), Hutstoffe. — Atlass-, Taffet-, Florence-, Cachemir-, Barège-, Mousseline de laine-, Liron-, gewirkte franz. und türkische Umschlagetücher, sowie Atlass-, Taffet-, Cachemir-, Chenille-, Barège-, Gaze-, und Mousseline de laine-Shawls. — Tafetas perlés et Satins gaufrés. — Gestickte Fanchons, Gaze-Schleier, Spitzen, Spitzengrund, Spitzeneinsatz, Spitzenstreifen, Blondes, Crêpes und Tulles. —

Batiste, Cambrics, Gaze, Haircords, Jacquets, Linons, Mousselines, Mulls, Organdy, Tarletans, Nähseide, echtes Eau de Cologne u. s. w., werden, namentlich in Parthien, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, „gänzlich“ ausverkauft in der Band- und Modewaaren-Handlung der

Hermann Böhne'schen Erben,

Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse.

Oelgasnachtlichter,

schön hell und sparsam brennend, empfiehlt

Theodor Schmiedel,

Badergasse Nr. 28, Ecke der Weißgasse.

Die vollständige Gewinnliste

5. Classe R. S. Landes-Lotterte ist täglich zu haben in der Expedition der Dresdner Nachrichten Johanneallee 6 und bei Weisner, große Weißnergasse 3.

Gasthofverpachtung.

Im schönen Rüglisthale zwischen Wären- und Lauenstein an der neu gebauten Chaussee gelegen, ist von Johanni ab der Gasthof (genannt Gabe Gottes Fundgrube) nebst 5 Scheffel Feld und Wiese zu verpachten. Näheres Bergstraße Nr. 2. erste Etage in Dresden.

Siu Knabe sucht ein Unternehmen bei einem Gärtner. Näheres in der Gemüsebude bei Herrn Fattmann am Altmarkt.

Die Eisengießerei von G. M. S. Blochmann

in Dresden, **Pfläner Straße 30**, liefert und empfiehlt: Gußeiserne Säulen und Balken zu Ladeneinrichtungen, eiserne Treppen, Balkone, Galerien, Gitter, Veranda's, Candelaber, Laternen, überhäupt alle zum Bau erforderlichen Gegenstände. **Garten-Möbel aller Art.**

Besten englischen Portland-Cement,

in frischer, vorzüglicher Waare, verkaufen billigst

Beckmann & Bassler,

Dra. Allee, Ecke des Stallgäßchens.

Bau-, Weiße- und Düngel-Kalk

in Fässern, auch einzeln bis zur Mese, wird fortwährend in meiner Niederlage zum billigsten Preise verkauft. Bei ganzen Kubren, überhaupt bei größeren Bestellungen, welche ich mir einen Tag vorher erbitte, liefere ich billiger und werde besorgt sein, daß alle Aufträge prompt ausgeführt, auch auf Verlangen die kleinsten Lieferungen bis in's Haus gebracht werden.

C. D. Henker, „Stadt Plauen“, Innenstraße Nr. 6.

Am 3. Ziehungstage 59. Lotterie erhielt meine Collection auf

Nr. 11063 400 Thlr.

„ 2822 100 „

„ 33286 100 „

„ Ze 65 Thlr. auf Nr. 75 171 266

2511 5407 5457 5506 5527 5540

8162 14934 14949 14960 14996

18377 18389 18429 18436 23325

25663 25664 26737 26881 26888

26925 27000 33276 39084 39087

39097 48359 48374 48380 48392

48396 48942 51336.

Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfiehlt

L. Weickert's Kunsthandlung

große Schießgasse 11.

Es empfiehlt hiermit zur geneigten Beachtung:

Preißelbeeren pr. Pfd. 12 Pf.

„ „ 16 „

„ „ 20 „

Pflaumenmuß, dick und süß, pr. Pfd. 20 Pf.

„ „ 24 „

„ türkischen „ 30 „

G. F. Gallasch,

gr. Frohnstraße Nr. 21, Ecke der Wähegasse

Die Gewinnlisten der V. Cl. f. Landeslotterie können täglich für 3 Pf. von früh 7 bis Abends 8 Uhr nachgesehen werden: **Schloßstraße 22. 1.**

Heute ist ein **Wagen** mit Pommer'schen **Pöcklingen** hier angekommen und werden verkauft!

4 Stück 1 Ngr.

sowie eine frische **Sendung Speckpöcklinge, 3 Stück 1 Ngr.**

Stand auf dem **Neumarkt** an der **Frauenkirche.** **C. Fleischer.**

Die Parfümeriefabrik von Carl Süß in Dresden empfiehlt

Neu erfundene vorzügliche

Glycerine-Rasirstangen

welche sich bereits im In- und Auslande einen bedeutenden Ruf erworben haben.

Durch Anwendung des Glycerine (ein Hautmittel, seit langer Zeit zur Erweichung und Conservirung der Haut angewandt) ist es mir gelungen, eine Rasirseife zu erzeugen, welche allen Anforderungen entspricht, selbst bei der empfindlichsten Haut nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Solche erzeugt einen schönen, fetten, lange anhaltenden Schaum, erweicht die Haut und das Barthaar vollständig, erleichtert dadurch das Rasiren wesentlich und hinterläßt nicht die geringste Schärfe oder Spannung der Haut, hat auch noch den Vorzug bei kaltem oder warmem Wasser gleich benutzt werden zu können. Diese Seife ist demnach jeder theueren englischen und französischen Rasirseife vorzuziehen und Jedermann anzuempfehlen, dem daran liegt, eine schöne, zweckmäßige und billige Rasirseife zu erhalten. Ein Versuch genügt, um sich davon zu überzeugen. (Preis à Stange 5 Ngr.)

Alleinige Niederlage für Dresden

C. H. Schmidt, Carl Süß,

Neustadt a. M. Wilsdruffer Str. 46. (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Apotheker Bergmann'sche

Eispommade,

welche die Eigenschaft hat, das Haar zu kräufeln und die Haarwurzeln zu stärken, allein zu haben **Wallstraße 11 part.** in der **Strickbruderei von G. Wehnert.** à Flac. 5, 8 u. 10 Ngr.

Ein **höfneres Ofen** mit eisernen Rasten und ein **hartbölzernes Wasserfaß** mit eisernen Rasten und **kupfernem Wärmerohr** steht billig zu verkaufen. **Worischstraße Nr. 3** im **Milchgewölbe.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. E. Keller** in Chemnitz. — **Eine Tochter:** **Hrn. A. Schweid-** geburt in Dresden. **Hrn. C. Wolf** in Ritscha. **Hrn. W. Pöhl** in Meerane. **Hrn. D. Borch-** witz in Leipzig.
Getraut: **Hr. S. Kästner** in Bernstadt mit **Frl. M. Köhler** in Frankenberg. **Hr. H. Krause** mit **Frl. E. Schluttig** in Chemnitz. **Hr. Lehrer Fr. Eggelkraut** mit **Frl. J. Eberhardt** in Pockwa.
Bestorben: **Frau W. G. verw. Schulz** geb. **Hydel** in Dresden. **Hr. Bataillonsarzt R. G. Großmann** d. f. **Frau C. Liebe**, geb. **Wismann** in Porna. **Hrn. V. D. Hüter's Sohn Alfred** in Lautenhain b. **Seitbahn**. **Frau J. Heineke**, geb. **Schippang** in Neusalz a. d. Orla. **Hrn. G. Würgau's Tochter Anna** in Wermisdorf. **Hrn. Hofgraveur Haseroth's Tochter Clara** in Altenburg.

Ein 4 Ellen hoher Alfen- oder Bücher-Schrank

ist für 3 Thlr. zu verkaufen an der **Frauenkirche 5, II.**

Unterricht für Damen

im **Maachnehmen, Zuschneiden und Anfertigen** von Damenkleidern nach einer praktischen und schnell zu erlernenden Methode wird erteilt **Wilsdrufferstr. Nr. 7, 4. Etg.**

Sommerwohnungen,

Briegnitzstraße Nr. 19a. sind ganze Etagen, getheilt, oder auch einzelne Stuben, jedes mit **Garten, Mitte Mai** oder **1 Juni** beziehbar. Auch ist ein eingerichtetes Sand- und **Briegnitzbad** zur Benutzung der Bewohner. Das Nähere daselbst beim **Portier.**

Heute ist ein ganz frischer **Wagen** mit **Pommerschen Pöcklingen** hier angekommen und werden verkauft:

4 Stück 1 Ngr.

sowie eine ganz frische **Sendung** von den berühmten **Speckpöcklingen** in Fässern

3 Stück 1 Ngr.

Stand: hinter der **Kreuzkirche** am **Brunnen.** **C. Fleischer.**

Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von **8 bis 10 Thlr.**, stehen zum Verkauf:

Maxaarethenstraße Nr. 2.

Meine Salons

zum **Haarschneiden und Frisiren** neu, bequem und elegant eingerichtet, empfiehlt unter prompter und aufmerksamer **Bedienung.**

Eduard Springer jun.,
Coiffeur, Marienstraße 30, zunächst d. Post.

Mützen & Hüte

empfehlen billigst
G. Berge, Sporergasse Nr. 12

Stad...
Kleiner...
v. 185...
v. 184...
u 5...
v. 195...
49...
E. S...
ten A...
R. S. E. n...
3 1/2 0/10...
Dergl. K...
R. P. Stad...
R. S. Dep...
anleibe...
e Dr. C. B...
Edb. Bitt...
Leipz. Gre...
Ab. B. M...
Dgl. Prior...
tion nach...
10...
10...
100...
100...
100...
2424 65...
10299 1...
15256 1...
31066 3...
43554 4...
57762 5...
30.00...
befinden...
und Acht...
aus mein...
Nec...
Borddorf...
den Sch...
von 1/1...
All...
Eduar...
Schöb...

Dresdner Börse, am 18. April.

Leipzig, den 18 April.

Staatsschuldversch. u. Actien.	1830 20/0	92 5/8	Kronen pr. Stück	9 4 1/2	Paris pr. 100	80 7 1/2
kleinere 20/0	93	Pr. Fred'ol. 5 1/2	13 1/2	Frankf.	65 7/8	
v. 1855 20/0	88 1/4	Agio pr. St.	9 1/2	Wien pr. 100	100	
v. 1847 20/0	101 1/8	Ind. d. d. B. pr. St.	9 1/2	an 20 fl. - 3/4	100	
u. 58 20/0	101 1/8	Agio pr. St.	9 1/2			
v. 1852, 58 u. 58	102	R. russ. halbe Imper.				
40/0	102 5/8	a 5 No. pr. St. 5.14 5.18 1/2				
E. S. Eisen-Act.	102 5/8	Dussat. a 3 Thlr. Agio				
Actien 40/0	102 5/8	pr. St.	4 5/8			
R. S. Landrentendr.	94 5/8	Deutz, Dnk.	66 1/2 u. G.			
3 1/2 0/0	94 5/8	Wechsel.				
Dergl. Kleinere	95 1/2	Amsterd. pr. 250 fl.	141 1/2 41 1/4			
R. P. Staatsanl.	101 5/8	St. fl.	2 M.			
50/0	105 3/8	Berlin pr. 100 fl.	2 M.			
R. S. Def. National-	49 1/2	Thl. pr. St.	2 M.			
anleihe 50/0	49 1/2	Brem. pr. 100 fl.	2 M.	109		
e Dr. G. B. A.	218	Edr. a 5 Thl.	2 M.			
256. Bitt. Act. Litt. A.	23 1/2	Freit. a M. pr. fl.	2 M.	67		
22 1/2	109 fl. S. W.	2 M.				
Leipz. Credit-Act.	59 1/2	Hamb. pr. 300 fl.	2 M.	150 1/2		
Alb. B. A. (Stamm)	47 1/2	Mt. Deo.	2 M.			
Dgl. Prior. (1 Serie)	102	London pr. 100	2 M.			
		100 Sterl.	3 M.	6 18 5/8		

Staatsschuldversch. u. Actien.	1830 20/0	88 1/4	Leipziger	102 1/2
kleinere 20/0	93	Weimarsche	73	
v. 1855 20/0	88 1/4	Wiener n. W.	66 1/4	
v. 1847 20/0	101 1/8	Amsterd.		
u. 58 20/0	101 1/8	Augsburg		
v. 1852, 58 u. 58	102	Bremen		
40/0	102 5/8	Frankf. a. M.		
E. S. Eisen-Act.	102 5/8	Hamburg		
Actien 40/0	102 5/8	London		
R. S. Landrentendr.	94 5/8	Paris		
3 1/2 0/0	94 5/8	Wien, n. W.		
Dergl. Kleinere	95 1/2	Louisb. or	9 1/4	
R. P. Staatsanl.	101 5/8	Kust. Cassenb.	99	
50/0	105 3/8			

Berlin, den 18. April

Staatsschuldversch. u. Actien.	1830 20/0	88 1/4	Leipziger	102 1/2
kleinere 20/0	93	Weimarsche	73	
v. 1855 20/0	88 1/4	Wiener n. W.	66 1/4	
v. 1847 20/0	101 1/8	Amsterd.		
u. 58 20/0	101 1/8	Augsburg		
v. 1852, 58 u. 58	102	Bremen		
40/0	102 5/8	Frankf. a. M.		
E. S. Eisen-Act.	102 5/8	Hamburg		
Actien 40/0	102 5/8	London		
R. S. Landrentendr.	94 5/8	Paris		
3 1/2 0/0	94 5/8	Wien, n. W.		
Dergl. Kleinere	95 1/2	Louisb. or	9 1/4	
R. P. Staatsanl.	101 5/8	Kust. Cassenb.	99	
50/0	105 3/8			

Carl Friedrich Prater, Seestraße 16.

Tägliche Gewinnliste.

Am 3. Ziehungstage 5. Classe 59. R. S. Landeslotterie erhielt meine Collection nachstehende Gewinne:

1000 Thaler Nr.	15
1000 =	57737
400 =	51134
400 =	67908
200 =	40493
100 Thlr. Nr.	393
100 =	7242
100 =	10293
100 Thlr. Nr.	13912
100 =	46709
100 =	52273

Gewinne a 65 Thaler

Nr. 19	75	171	266	351	356	1422	1483	1498	2835	2365	2370
2424	6512	6521	6530	6546	6567	6568	6764	6770	7559	7581	10266
10299	12686	12689	13920	13925	13933	13982	15112	15131	15132	15178	
15256	17823	17835	17838	18429	18436	18491	21497	23092	26161	31031	
31066	33896	34204	34214	34267	38249	40076	40423	40443	40449	43508	
43554	43573	46564	46720	46769	46791	51116	51157	57726	57741	57754	
57762	57769	58769	58787	64319	67903	70065	70079				

Heute Ziehung.

Die Hauptgewinne von 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 2mal 10,000, 3mal 5000 Thaler u. s. w. befinden sich noch im Glücksrade, wozu ich Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achtern hiermit empfehle. Bei Entnahme von Kaufloosen nehme ich Gewinnlose aus meiner Collection als baare Zahlung an.
Dresden, den 19. April 1861.

J. F. Barthold, Schreiberstraße 15.

Rechten Frankfurter Pilsenerweine

Borsdorfer-Prima-Qualität, empfing frische Sendung und empfiehlt die Flasche 5 Ngr., den Schoppen oder die halbe Flasche 2 1/2 Ngr. in und außer dem Hause, bei Abnahme von 1/1, 1/2 und 1/4 Eimern bedeutend billiger.

J. W. Sahnel, Stadt Tetschen, kleine Frauengasse Nr. 10.

Anna-Bad

Lüttichanstraße 28, täglich geöffnet. Zu jeder Tageszeit sind Bannen-, Kur- u. Haarbäder zu haben.
Eduard Bern, Wirthschafts- u. Contobücher ohne Linien.
Schösserg. 23.

Wien, 18. April.
Staats-Papiere Nationalanleihe 75.20.
Metallloose 40.63/50
Actien der Creditbank 159. -- Wechsel-
course: Augsburg -- B. 200 London 150.25
R. 2. Münzducaten 7.10 Silberagio 150. --

Berliner Productenbörse, den 18. April. Weizen loco 69. -- 82. -- Roggen loco 47. -- Frühj. 48 1/2. -- Mai-Juni 46 1/2. -- animirt. -- Spiritus loco 19. -- Frühj. 20 1/2. -- Mai-Juni 20 1/2. -- get. -- rubel loco 10 1/2. -- Frühjahr 10 1/2. -- Herbst 11 1/2. -- unverb. -- Mai-Juni 11 1/2. -- 24 1/2. -- Mai-Juni 25. --

Freitag, den 19. April:
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantastische Oper in 3 Acten mit ganz v. n. Musik.
unter Mitwirkung der Herren Fremy, Witteswurger, Eichberger, Rudolph, Marchion, Weiss, der Damen Bürde-Rey, Krebs-Richaleff, Ullsleben.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, den 20. April: Schäfers Schicksal in 4 Acten von R. Weich. Darauf zum 1. Male: Welche Lust Soldat zu sein. Solo-Spiel von R. Kutzer.
Zweites Theater. (Gevandhaus)

Freitag den 19. April:
5te Gastvorstellung der St. Petersburger französischen Operetten-Gesellschaft auf ihrer Durchreise nach Buxtehude unter Direction des Herren Laurentz und...
Folichon et Folichonette.
Darauf: Mannertreue, oder: So sind sie alle.
Lustspiel in 1 Act von D. Arbercht.
Zum Schluß: Le Violoncelle.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

➔ Künstlück's Frühstück's-Local ➔

Nr. 8. Landhausstraße Nr. 8. empfiehlt

ff. Bairisch, Bockbier & Waldschlösschen.

Oesterreich. Grundentlastungs- Obligat. und Metalliques.

Die am 1. Mai a. o. fällig werdenden Coupons obiger Papiere zahle ich zu gutem Course bereits aus.

Karl Kaiser.

Rein vollständig assortirtes

Lager von Obst und Gemüse

befindet sich nur allein große Frohngasse Nr. 21, Ecke der Weißegasse und sichere meinen geehrten Kunden stets die reellste und billigste Bedienung zu.

C. F. Gallasch.

Bekanntmachung, Wiesenverkauf betreffend.

Unterzeichnete sind gesonnen, ihre an dem Fegelschlage gelegene Wiese (ehemalige Bogelwiese) aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres wird ertheilt große Siegelgasse Nr. 21 Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.
Die Fleischhauer Innung.

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe der Posamentir- und Knopf-
Waaren von
C. A. Unrath,
Neustadt, „Stadt Braunschweig.“

Zur Begründung eines höchst soliden Fabrikgeschäfts, dem bereits schon die Kundschaft gesichert ist und Aufträge vorliegen, werden 1000 Thaler und die Eröffnung eines Credits auf Bezug eines überseeischen Rohproductes gesucht. Dem Gewährer dieses würde die Hälfte des Gewinn-Antheiles abgetreten, welcher leicht das eingelegte Capital jährlich übersteigen dürfte. Geehrte (nicht anonyme) Zuschriften werden erbeten poste restante Dresden unter der Adresse: **Johann Burgh.**

Wesensteiner Lagerbier, sowie
Maitrank von frisch. Waldmeister

empfehl die
Frühstücksstube
Weeestr. No. 9.
Weißner.

Siegel's Restauration (früher Krafft).
Heute Concert v. Hrn. Musikdir. Fr. Laade.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Benjamin Siegel.

Die Feldschlösschenbierhalle
empfehl heute Bökelschweinsknöchel mit Kar-
toffelflößen. **C. G. Agsten, Schösserg. 19.**

Ein kräftiger Mann,
junger welcher im Militär diente, sucht eine Be-
schäftigung. Näheres ertheilt Herr Rau-
mann, Waisenhausstr. Nr. 32 a. 1. Etage.

Dem jungen Herrn Leopold von der
Scheffelgasse ein knackerndes Hoch zum 22.
Geburtstage, daß die Bulle wackelt und
bei Frenzel die Würste plagen
Prag. Bittau. Dresden.

Wer jezt — wo die Bäume bald in ihrer üppigsten Pracht stehen werden — in den Plauenschen Grund spaziert, für den wird es sich gewiß der Mühe lohnen, die so herrlich im mittelalterlichen Style erbaute Begerburg mit zu besuchen. Es ist einer der schönsten Punkte, die wir in der Nähe von Dresden besitzen; man kann auf mehreren Wegen hinauf gelangen, sogar bis hin fahren, und sie bietet vermöge ihrer Einrichtung einen recht angenehmen Aufenthalt. Gewiß wird Jeder bei heiterer Aussicht überraschend entzückt. Es wechselt hier das Liebliche mit dem Grotesken, das Romantische mit industrieller und merkantiler Thätigkeit. Wohl nirgends findet man die ganze große Stadt in solcher Ausdehnung mit dem edern und niedern Elbthal und seiner Bergkette vor den Augen ausgebreitet, als gerade hier. Weiter hinauf sehen wir deutlich den größten Theil der sächsischen Schweiz. Genug, unser Auge mag hinblicken, wo es hin will, überall findet es Befriedigung. Was die Restauration anlangt, fanden wir comme il faut, besser als je. Besonders hat uns bei dem jetzigen neuen Wirth Forellen und Maitrank vorzüglich gemundet. Die Bedienung war aufmerksam und prompt.

Ein Freund der Natur.

Den duftigsten und lieblichsten **Maiwein** trinkt man jezt bei Wolf an der Elbe, Theaterplatz. Dabei hat Herr Wolf das Verdienst, den Preis sehr anständig gestellt zu haben. Die Flasche kostet nur 7½, das Glas nur 2 Ngr. Die Damen, denen der bei Wolf zu habende **Frankfurter Apfelwein** nicht süß genug ist, während er der Männerwelt vorzüglich mundet, werden sich nun am Maiwein erfreuen, der ihnen hoffentlich gut bekommen wird.

Aufgepaßt!

Ein Hauptgewinn von der **Schillerlotterie** wird morgen früh 11 Uhr in der Künstlück'schen Restauration (Landhausstraße 8) verauctionirt.

Ein Glücklicher.

Es ist doch eine große Aufgabe für die Leipziger gewesen, die vielen Schulden des Schneiders Lord Mackintosh, wie in der Broschüre, die bei Jetz auf der Schloßstraße zu haben ist, steht, zu tilgen, und denselben zum Schweigen zu bewegen. Doch man dachte: Es sind Geschichten passiert, da zieht man lieber ein Schleier darüber.

Herrn Leopold jun.

gratulirt zum heutigen Wiegenfeste
Ein altes Waldhorn.

Antonstädter Speiseanstalt (Alaung. 16d)
Heute Rindfleisch mit Radeln.